Vorabend-Blatt

65. Jahrgang. № 414. Sonnabend, 3. September 1921.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich, zweimaliger Zutragung, durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25%. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis d. Vorabendblattes 30 Pf.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft", Schlachthofring 7, Wettinerstraße 56, Großmarkthalle, Ellaeplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlfächern unter Verschluß des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Wichtige Besprechungen in Berlin.

Fragen der deutschen Innenpolitik.

Berlin, 2. Sept. Beim Reichskanzler finden heute vormittag Besprechungen von großer innenpolitischer Bedeutung statt, an denen außer dem Reichspräsidenten der Präsident des Reichstags, die Führer der Koalitionsparteien, Abg. Dr. Stresemann und einige andere führende Politiker und Parlamentarier teilnehmen. Gegenstand der Besprechungen dürfte der gesamte Komplex wichtiger Fragen der inneren deutschen Politik sein, die auf baldige Entscheidung drängen. Die Besprechungen dürften, wie die „Dtsch. Allg. Ztg." bemerkt, vielleicht ausschlaggebend werden für die deutsche Innenpolitik der kommenden Wochen und deshalb auch mit Rücksicht auf das gesamte, damit eng zusammenhängende Reparationsprogramm des Kabinetts und seine unbedingte Durchführung für die deutsche Außenpolitik von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sein. Vorbesprechungen zwischen dem Reichspräsidenten und dem Abg. Dr. Stresemann sollen einen beide Teile durchaus befriedigenden und für die heutigen entscheidenden Beratungen erfolgversprechenden Verlauf genommen haben.

Zusammentritt des Ueberwachungsausschusses.

Berlin, 2. Sept. Heute vormittag 10 Uhr ist im Reichstag der sogen. Ueberwachungsausschuß zusammengetreten, der die Aufgabe hat, den Reichstag während dessen Vertagung zu vertreten. In diesem Ausschuß dürfte es heute zu einer ausführlichen Besprechung der vom Reichspräsidenten erlassenen Ausnahmeverordnung kommen.

Noch keine Umbildung des preußischen Kabinetts.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. Sept. Von zuständiger Stelle erfahren die „B. P. N." daß die Meldung über die Umbildung des preußischen Kabinetts Kombinationen darstellen, die zum mindesten den Tatsachen vorauseilen. Die „Vossische" sagt, wenn die sozialistische Korrespondenz erklärt, sie hätte die Meldung über eine Umbildung der preußischen Regierung nicht geglaubt, weil sie Stegerwald kenne und wisse, daß er innerlich dem Professor Dr. Martin Spahn nahestehe, der soeben in München seinen Uebertritt vom Zentrum zur Deutschnationalen Volkspartei vollzogen hat, so schießt sie damit zweifellos weit über das Ziel hinaus.

Einspruch der verbotenen Berliner Zeitungen.

Berlin, 2. Sept. Die beiden seit heute verbotenen Blätter des Scherl-Verlags, der „Berl. Lokal-Anz." und „Der Tag", haben gegen das auf vierzehn Tage lautende Verbot Einspruch erhoben. Sie verweisen darauf, daß sie sich durchaus nicht mit dem Inhalt des von ihnen abgedruckten Artikels des „Miesbacher Anzeigers" identifiziert haben.

Bayern und die Reichsregierung.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. Sept. Davon, daß wegen Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern zurzeit schon Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayrischen Regierung stattfänden, ist an hiesiger zuständiger Stelle nichts bekannt. Jedenfalls wird die Nachricht für unbegründet erklärt, daß es bereits feststünde, daß der Reichspräsident die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern beabsichtige. Reichskanzler Dr. Wirth wird nach seiner Rückkehr nach Berlin, also noch im Laufe des heutigen Tages, den bayrischen Gesandten empfangen. Es wird angenommen, daß man auf dem Wege eines Kompromisses zu einem befriedigenden Ergebnis kommen werde.

Die amtliche bayrische Staatsregierung hat bis heute den Erlaß des Reichspräsidenten noch nicht veröffentlicht.

Sedanfeiern in Bayern.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

München, 2. Sept. Die bayrische Regierung erläßt eine Verordnung, wonach den Beamten zur Teilnahme an der Sedanfeier Urlaub zu geben ist. In allen bayrischen Schulen und Lehranstalten finden auf Anordnung der Regierung Festakte aus Anlaß des Sedantages statt.

München, 2. Sept. Die vom Reichspräsidenten verbotenen Blätter „Miesbacher Anzeiger" und „Völkischer Beobachter" erscheinen weiter. In München wird der „Miesbacher Anzeiger" frei auf Straßen und Plätzen verkauft.

Nordbayrische Loskrennungsbestrebungen.

Nürnberg, 2. Sept. Sozialistische Blätter sprechen von einer Trennung Frankens von Altbayern. Der Ruf: „Los von München! Errichtung einer nordbayrischen Republik!" käme von den Lippen der Demonstranten. Das Blatt der unabhängigen Sozialdemokraten in Nordbayern „Der Sozialdemokrat" sagt: Sollte die schwarze Regierung in München auf ihren Ministersesseln hocken bleiben wollen als Kontrolle der ganzen Reaktionsbewegung, so wäre nach der deutschen Reichsverfassung die Möglichkeit für Nordbayern gegeben, sich von München loszusagen und sich allein oder mit anschließenden Ländern zu einem neuen Staatsgebilde zusammenzuschließen.

Sozialistische Ausschreitungen.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. September. Ueber die Demonstrationen im Reiche liegen Mitteilungen vor, wonach dieselben doch nicht überall reibungslos verlaufen sind. In Osnabrück wurde im Zuge der drei sozialistischen Parteien ein Galgen mitgeführt, woran zu lesen war, daß er für Helfferich, Ludendorff und Stresemann bestimmt wäre. In der Nähe des Marktplatzes wurde ein ehemaliger Offizier von der Menge überfallen und mißhandelt. Abends sollte auf Einladung des Flottenbundes deutscher Frauen Korvettenkapitän v. Mücke einen Vortrag über seine Erlebnisse auf der „Ausia" halten. Die Sozialisten versuchten, dem Redner am Eingang des Bahnhofs vergeblich den Eintritt in die Stadt zu verwehren. Kurz vor Beginn des Vortrages kam ein geschlossener Trupp von Sozialisten mit Fahnen und Abzeichen und einer Musikkapelle an der Spitze unter Führung des Landtagsabgeordneten Hubert dorthin und trieb die Anwesenden hinaus, wobei einige Leute mißhandelt wurden. Der angekündigte Vortrag konnte aber schließlich in einem anderen Saale abgehalten werden. In Darmstadt machte der sozialistische Umzug vor den Redaktionen der rechtsstehenden „Hessischen Landeszeitung" und des „Tägl. Anzeigers" Halt. Vor den Gebäuden wurden Galgen aufgerichtet. Als die Menge in das Gebäude der „Landeszeitung" einzudringen versuchte, erschien eine Abteilung Schutzpolizei, gegen die die Demonstranten eine drohende Haltung einnahmen. Zu Tätlichkeiten kam es jedoch nicht. — Die Kundgebung in Speyer endete mit einem Angriff auf das Regierungsgebäude. — In Heidelberg zogen etwa 10000 Sozialisten vor das Rathaus und verlangten die Entfernung der in den Amtszimmern noch vorhandenen Kaiserbilder.

Magdeburg, 2. Sept. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: In Neuhaldensleben sollen von den Rechtsparteien große schwarz-weiß-rot umränderte Plakate mit dem Aufdruck „Es lebe die Monarchie!" angeschlagen worden sein. Der Arbeiter bemächtigte sich eine große Erregung. Sie drangen in die Häuser ein und holten die Führer der Rechtsparteien heraus, zogen sie durch die Straßen, wo sie vom Publikum verhöhnt wurden. Nach Meldungen des Bürgermeisters sind Verletzungen und Verwundungen nicht vorgekommen. Schutzpolizei ist von Magdeburg nach Neuhaldensleben unterwegs. Nähere Einzelheiten wurden bisher noch nicht festgestellt. (W. T. B.)

Schöpflins Drohung mit Selbsthilfe.

Karlsruhe, 2. Sept. Bei den hiesigen Massenversammlungen sprach der Führer der badischen Sozialdemokraten, Reichstagsabgeordneter Schöpflin, vom Balkon des Rathauses herab. Er sagte u. a.: Wir möchten nur den Regierungen sagen: Wenn ihr in Zukunft nicht zufaßt gegenüber der Reaktion, so wird die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe greifen müssen. Die Regimentsfeste, von denen zwei jetzt auch in Karlsruhe stattfinden sollen, werden wir nicht mehr dulden. Falls eines dieser Feste dennoch stattfinden sollte, werden wir es gewaltsam auseinandersprengen, denn wir dulden keine nationalistischen Feste mehr. Deutschland kann nur emporkommen als sozialistische Republik. Wenn die Staatsanwälte und Richter weiter so handeln wie bisher gegenüber den nationalistischen Mördern, so muß auch hier das Volk eingreifen.

Kontrollstellen gegenüber Militärtransporten.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Berlin, 2. Sept. In einer Versammlung der Eisenbahner der Berliner Werkstätten sprachen sich gestern abend alle Redner für die Wiedererrichtung von Kontrollstellen der Eisenbahner gegenüber Militärtransporten aus. Die Deputation soll die Forderungen dem Reichsverkehrsminister General Gröner unterbreiten.

Attentat auf den Prinzen Georg.

Paris, 2. Sept. Aus Belgrad wird berichtet, daß auf den Prinzen Georg, den älteren Bruder des Königs Alexander, auf dem Wege nach Karlsbad gestern abend ein Attentat versucht wurde. Die Polizei hat den Attentäter namens Jakob Dost in Jugoslawien verhaftet. Prinz Georg, der bis 1913 serbischer Kronprinz war, dann durch Botschaft der Skupschtina der Thronfolge verlustig erklärt wurde, erfreut sich in Serbien nur sehr geringer Beliebtheit. Da König Alexander, sein jüngerer Bruder, in Paris schwerkrank darniederliegt, so ist neuerdings die Thronfolgefrage in Serbien aufgetaucht, wobei es starke Meinungsverschiedenheiten geben wird. Das Attentat ist wahrscheinlich auf diese Auseinandersetzungen zurückzuführen.

Unterdrückung des indischen Aufstandes.

London, 2. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Kalikutt, daß der Aufstand der Moplahs nach schweren Verlusten der Moplahs so gut wie unterdrückt worden ist. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. (wtb.)

Kalikutt, 1. Sept. Um jede Möglichkeit einer Entweihung der Moschee von Tirurangadi, wo sich die Aufständischen verschanzt haben, auszuschließen, werden die Behörden Drahtverhaue um die Moschee errichten und die Aufständischen durch Hunger zur Uebergabe zwingen. — Ein von England vielerprobtes Mittel!

Noch einmal die Schuld am Weltkriege.

Von Oberst a. D. Boethke.

Keine Frage ist heute so brennend wie diese. Auf der Behauptung, die Schuld läge bei Deutschland, bauen die sogenannten Sieger ihr ganzes, in der Weltgeschichte unerhörtes Unterdrückungssystem auf. In jenen herrlichen Augusttagen, als der Kaiser rief und alle, alle kamen, da war jeder Deutsche sich bewußt, daß er in einen gerechten Verteidigungskrieg für Haus und Hof zog und daß der Weltbrand von den Gegnern frevelhaft entfacht worden war. Und heute? Von jenen Hetzern lohnt es sich nicht zu reden, die aus parteipolitischen Gründen die Kriegsschuld unserm Vaterlande, dem Kaiser, der Kaiserlichen Regierung, den Rechtsparteien, den Alldeutschen aufbürden wollen, nur beileibe nicht einem Mitgliede der Entente. Sie schreien gegen ihr besseres Wissen; eine Auseinandersetzung mit ihnen ist ausgeschlossen. Aber bis in die bürgerlichen Berufe, bis in die Rechtsparteien hinein sitzen ernste, patriotische Männer, die in ihrer Ueberzeugung von unserer vollständigen Unschuld unsicher geworden sind. Sogar rechtsstehende Zeitungen begnügen sich, die alleinige Schuld Deutschlands zu bestreiten, geben also einen Teil der Schuld zu. Nein, immer wieder muß betont werden, nicht ein Teil, sondern die ganze Schuld lastet auf der Entente, und Deutschland ist ganz und gar schuldfrei!

Der Begriff der Schuld muß geklärt werden. Sie läßt sich von drei Gesichtspunkten aus betrachten:

1. Es steht historisch fest und ist unendlich oft auseinandergesetzt worden, daß die Gegner den Vernichtungskrieg gegen uns wollten. Sie haben sich gegen uns zusammengefunden, sie haben jahrelang sorgsam gerüstet, sie waren entschlossen, nach Beendigung der Rüstungen in einem geeigneten Augenblick loszuschlagen. Dafür gibt es genügend Zeugnisse aus ihrer Mitte. Die Ereignisse fügten es, daß der von ihnen gewollte Weltbrand vor dem gewollten Termin ausbrach, aber das ändert doch nichts! Hat Deutschland, sein Kaiser, seine Regierung den Krieg gewollt? Nur Ententegenossen und deutsche (leider!) Linkspolitiker können solchen Widersinn behaupten, weil sie es eben wollen. Wir alle wissen doch genau, daß das nicht wahr, daß das eine zur Erreichung politischer Ziele erfundene Lüge ist! Nun, wenn der eine Teil den Krieg gewollt und sorgfältig vorbereitet, der andere ihn nicht gewollt hat und unvorbereitet hineingetapert ist, wer ist dann schuld? Doch wohl der erstere. Wer das nicht einsieht, ist blind.

2. Leider steht auch historisch fest, daß in jenen schwülen Julitagen die deutsche Regierung nichts weniger als zielbewußt und geschickt gehandelt hat. Ihr wird wohl der Vorwurf gemacht, sie hätte damals den Ausbruch des Weltkrieges verhindern können. Schön, nehmen wir das als richtig an, dann erwächst ihr eine gewisse Schuld, aber diese kann ihr doch nur von uns aus vorgehalten werden, nicht von der Entente und den Neutralen aus! Wenn ich jemand überfallen will und dieser weiß mir nicht geschickt auszuweichen, dann kann ich doch nicht ihm die Schuld an dem Zusammenstoße aufbürden wollen! Im übrigen müssen wir unsere Regierung auch von dieser Schuld freisprechen. Sie hätte durch geschicktes Lavieren den Ausbruch des Weltkrieges im Sommer 1914 verhindern können, aber nicht für die Dauer. Er mußte über uns hereinbrechen, denn die Gegner wollten ihn.

3. Endlich eine dritte Schuld, zu der wir uns alle bekennen müssen. Ich habe einmal gelesen: Bismarck trägt die Schuld am Weltkriege. Das ist richtig, nur muß man den Großen Kurfürsten, den Großen Friedrich, die Helden der Freiheitskriege, Krupp, Borsig und unzählige mehr ebenfalls als schuldig nennen, nämlich alle die Männer, durch deren Wirken unser Vaterland eine Militär-, eine Handels- und Industriemacht allerersten Ranges geworden ist. Das war ja der Punkt! Wären wir klein, bescheiden, ohnmächtig, zersplittert, das Volk der Dichter und Denker geblieben, dann kam der Weltkrieg nicht. Die Rolle hätte die ganze Welt uns gegönnt. Unser Großwerden rief den Neid und den Entschluß hervor, uns mit allen Mitteln niederzuzwingen.

Ich denke, diese Schuld wollen wir tragen. Wir hatten das Recht, nach oben zu streben, und kein unbefangener Richter kann uns deshalb verurteilen. Eine weitere Möglichkeit, eine Kriegsschuld herauszufinden, gibt es nicht. Wir mögen uns und unser Verhalten noch so sorgfältig prüfen, wir können zu keinem anderen Ergebnis kommen, als daß uns keinerlei Schuld am Kriege trifft. Es genügt aber nicht, daß wir uns dessen bewußt sind. Die Gegner schreien seit nunmehr sieben Jahren immer wieder die Lüge von unserer Schuld in die Welt hinaus, und das haben uns die zurückliegenden Zeiten ja bewiesen: Nicht auf die Wahrheit kommt es an, sondern daß eine Behauptung laut genug und mit der nötigen Ausdauer in die Welt hinausposaunt wird. Die deutsche Auffassung, die Wahrheit bräche sich von selbst Bahn, war ein folgenschwerer Irrtum. Darum, um den Tatbestand in der Welt und bei uns selbst nicht in das Gegenteil verkehren zu lassen, müssen wir selbst fest bleiben und immer wieder aussprechen: Die ganze Schuld am Weltkriege trifft die Entente, uns auch nicht ein Bruchteil! Nichts anderes hat für uns, für die Welt, für die Geschichte eine derartige Bedeutung, wie die Feststellung dieser Tatsache.

Die letzten Kriegsgefangenen in Avignon.

Genf, 2. September. Das „Journal" meldet aus Paris: Es bestätigt sich, daß die Begnadigung der letzten deutschen Kriegsgefangenen aus Avignon im Laufe des September erfolgen wird.

Dresdner Nachrichten Sonnabend, 3. Sept. 1921 Nr. 414

Deutschnationaler Parteitag.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

München, 2. Sept. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Staatssekretär Hergt mit, daß einzelne vorgesehene Vorträge fortfallen müssen, darunter der des Professors v. Gruber über die völkische Frage als Rassenfrage. Sodann nimmt Chefredakteur Becker das Wort und protestiert im Namen der vergewaltigten Presse der Rechten gegen die Zeitungsverbote der Regierung. Auch „Der Tag" und der „Lokal-Anzeiger" seien verboten. Doppelt wohltuend sei es, daß wir auf bayrischem Boden stünden, wo doch noch ein Stückchen deutschen Rechtes geborgen sei. Möge Bayern das Seine dazu beitragen, daß das verletzte Recht im Reiche wieder hergestellt werde. Beim Reichskanzler, der ja mehr Sozialist als Zentrumsmann sei, könne die Stellung nicht wundernehmen. Jetzt gelte es, der Unabhängigkeit der Rechtspflege zu Leibe zu gehen. Vor diesem ersten Schritte zur Sowjetisierung Deutschlands erhob er warnend seine Stimme. Mit Gewalt wollen wir nichts zu tun haben, das wissen auch unsere Gegner. Aber der Umstand, daß wir die Wahrheit für uns haben, schreckt die Gegner. Wir sollen sie nicht einmal verkündigen; aber sie spottet aller Schranken und wird sich durchsetzen, bis es dereinst wieder heißt: „Ein Volk, ein Reich, ein Kaiser!" (Stürmischer Beifall.) Redner bringt sodann eine Resolution ein, welche die Mordtat an Erzberger verurteilt, die erlogene und volksvergiftende Hetze gegen die nationalgesinnten Kreise zurückweist, unter Ablehnung aller Gewaltmittel daran festhält, den politischen Kampf auf dem Boden von Recht und Gesetz zu führen, gegen die Maßnahmen der Reichsregierung protestiert und schärfsten Kampf bis zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechtsgleichheit ansagt.

Prof. Dr. Brunstäd-Erlangen spricht sodann über völkisch-nationale Erneuerung, die im Interesse der Selbsterhaltung notwendig sei. In einer Zeit, da die Parteiherrschaft allein regiere, müsse aber auch der, der den Parteigeist bekämpfen wolle, selbst erst in die Partei hinein. Deshalb gehöre die Bildung der Deutschnationalen Partei zu den Grundlagen der völkischen Erneuerung. Los von dem Geist der Masse und Entwicklung der geistigen Individualität! ist die Forderung. Massenbildung bedeutet Klassenbildung. Volk ist das Gegenteil von Masse. Volk ist eine auf historischem Boden erwachsene Ganzheit im Innern verbundener Persönlichkeiten. Somit kann also auch nur eine wirkliche Persönlichkeit völkisch empfinden. Dieses Empfinden bezieht sich nicht allein auf die Gegenwart. Es war schon mit den Ahnen, es soll auch mit den Enkeln sein. (Beifall.) Das ist echt adelige völkische Art. Nation ist der Inbegriff aller Ideale und Werte, die in unserem Innern sprechen. Somit ist der Wille des Volkes als Nation dazu bestimmt, die Ideale des Volkes in die Wirklichkeit umzusetzen. Dazu gehört Macht, und es gibt nichts Lächerlicheres, als den Geist von Weimar und Potsdam gegeneinander auszuspielen. (Beifall.)

(Bei Redaktionsschluß dauerten die Verhandlungen noch fort.)

Der Völkerbundsrat.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Zürich, 2. Sept. Die „Neue Zür. Ztg." meldet aus Genf: Der Völkerbundsrat bleibt nach den Mitteilungen seines Präsidenten bis Ende September zusammen. Ueber die oberschlesische Frage wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Hier fällt die Anwesenheit des politischen Generalsekretärs in Genf auf, der täglich mit den Delegierten der Mächte konferiert. Der deutsche Antrag, einen deutschen Vertreter vor der Entscheidung über Oberschlesien zu hören, soll nicht das Plenum des Völkerbundrats beschäftigen, sondern direkt vom Präsidenten beantwortet werden.

Die Wiesbadener Abmachungen vor dem französischen Ministerrat.

Paris, 2. Sept. Heute versammelt sich bekanntlich der französische Ministerrat, der über das Finanzabkommen vom 13. August und über die Wiesbadener Abmachungen sprechen wird. Im „Echo de Paris" schreibt Marcel Hutin, daß er sich nicht zu täuschen glaube, wenn er erkläre, daß sich alle Mitglieder des französischen Kabinetts in Opposition zum Finanzminister Doumer über seine Finanzpolitik im allgemeinen und das Abkommen im besonderen befänden. Dies könnte zur Folge haben, daß Doumer in der heutigen Sitzung in die Minderheit gerate und seine Demission geben werde, worauf ihn Loucheur in dieser Eigenschaft ersetzen werde, der seinerseits durch einen Senator ersetzt würde. Es ist aber auch möglich, daß das Kabinett zurücktreten wird.

Paris, 2. Sept. Ministerpräsident Briand ist gestern nach Paris zurückgekehrt und nahm sofort Kenntnis von dem Ersuchen der Finanzkommission, so bald als möglich in Gemeinschaft mit dem Finanzminister Doumer vor ihr zu erscheinen, um über das interalliierte Finanzabkommen vom 13. August Aufklärung zu geben, durch das man sich in Frankreich benachteiligt fühlt. Briand teilte dem Vorsitzenden der Finanzkommission mit, daß er nach dem heute stattfindenden Ministerrat der Finanzkommission zur Verfügung stehe.

Eine Erklärung der sächsischen Regierung.

Zu der bekannten Verordnung des Reichspräsidenten über die Maßnahmen zum Schutze der Republik hat die sächsische Regierung folgende Erklärung erlassen:

„Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben am 29. August auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Verordnung „zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet" erlassen. Unmittelbare Ursache zu diesem Vorgehen ist das Verhalten antirepublikanischer und konterrevolutionärer Kreise, das seinen eindeutigen Ausdruck in politischen Morden, zuletzt der Ermordung Erzbergers, fand. In reaktionären Zeitungen wurde diese Mörderkultur gezüchtet oder stillschweigend gebilligt. In Form von militaristisch-nationalistischen Feiern wird die monarchistische Propaganda mit demonstrativer Hervorhebung des Schwarz-Weiß-Rot im ganzen Reiche mehr oder weniger offen betrieben. Absichten und systematische Organisation dieser Treibereien sind unverkennbar. Die Reichsregierung will diesem Treiben durch die erwähnte Verordnung und weitere Maßnahmen entgegentreten. Sie fordert in einem Aufrufe dazu auch die Unterstützung der Organe des Reiches und der Länder.

Die sächsische Regierung ist bereit, dieser Aufforderung energisch zu entsprechen. Sie ist sich bewußt, daß die Erreichung dieses Zweckes davon abhängen wird, wie die Maßnahmen durchgeführt werden. Alle Polizeibehörden erhalten entsprechende Anweisung.

Von der Beamtenschaft wird unbedingt verlangt, daß sie die sächsische Regierung in dem Bestreben, die republikanisch-demokratischen Einrichtungen zu schützen und weiter zu fördern, unterstützt und alle aus diesem Grunde angeordneten Maßnahmen schnell und wirksam durchführt. Beamten und Angestellten, die das nicht wollen oder können, wird nahegelegt, die daraus entstehenden Folgerungen zu ziehen.

Die sächsische Regierung erwartet ferner, daß sie mit diesem ihrem Vorgehen Zustimmung und Unterstützung aller sozialistischen und demokratischen Volkskreise finden wird.

Dresden, am 2. September 1921.

Das Gesamtministerium:
Buck."

Diese Erklärung bestätigt den Eindruck, daß die Verordnung der Reichsregierung sich gegen die Rechte richtet. Die Vorschriften der Reichsverordnung geben ihrem Wortlaute nach zu einer solchen Auslegung keinen zwingenden Anlaß, sondern können im Notfalle genau so gut auf Ausschreitungen Anwendung finden, die von linksradikaler Seite begangen werden. Allerdings hatte man auf bürgerlicher Seite gleich von vornherein die Empfindung, daß der Geist, aus dem die Verordnung hervorgegangen ist, eine ausgesprochene Gegnerschaft gegen alles verkörpere, was im heutigen Deutschland rechts steht, und aus diesem Verdacht ist auch die von den preußischen Provinzialverwaltungen an die Reichsregierung gerichtete Frage hervorgegangen, ob sie gewillt sei, die Verordnung ebenfalls gegen das staatsgefährliche Treiben der äußersten Linken anzuwenden und ihre Auffassung von der Anwendbarkeit der Ausnahmebestimmungen gegen die äußerste Linke zur Beruhigung weiter Volkskreise und zur Stärkung der Staatsautorität in geeigneter Form öffentlich bekanntzugeben. Auf diese Anfrage hat der Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer im Reichsrat eine Antwort erteilt, die zwar besagt, daß die Verordnung gegen alle Elemente, die den öffentlichen Frieden schädigen, gerichtet sei, aber doch nicht wagt, die radikale Linke ausdrücklich zu nennen. Angesichts einer solchen Haltung wird man wieder an den Umstand erinnert, daß der Reichskanzler sich gegenüber Pressevertretern dahin geäußert hat, die linksgerichteten Blätter brauchten keine Sorge zu haben, daß die Verordnung gegen sie angewendet würde. Die Reichsregierung wird, wenn sie sich nicht offenkundig zum Werkzeug einer bestimmten Parteipolitik machen will, nicht um die Notwendigkeit herumkommen, Garantien dafür zu geben, daß bei der Durchführung der Reichsverordnung ohne Ansehen der Partei verfahren wird.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 2. September.

13 Millionen Mark Unterbilanz beim Reich-Konzern.

Zum Zusammenbruch des Reich-Konzerns teilt das Polizeipräsidium noch mit, daß die Inhaber, die Gebrüder Schumann und Georg Wolfermann, von der Kriminalpolizei festgenommen worden sind. Die Einlagen beziffern sich auf 22 429 400 Mk.; die Unterbilanz beläuft sich auf 13 Millionen Mark. Eine klare Uebersicht kann wegen der mangelhaften Buchführung überhaupt nicht gegeben werden. Gesichert sind an Bargeld 218 000 Mk. und für etwa 150 000 Mk. Wertsachen.

—* **150 Millionen Mark Mehrausgaben jährlich verursachen**, wie die sächsische Regierung im Vertretungsausschuß des Landtages mitteilte, die neuen Gehaltserhöhungen für die Staatsbeamten und -arbeiter. Der sächsische Staat beschäftigt zurzeit 15 790 etatmäßige Beamte, 2311 nichtetatmäßige, 976 dauernde Hilfskräfte, ferner rund 16 000 Lehrkräfte in den Schulen, außerdem in den staatlichen Betrieben rund 13 000 Arbeiter.

—* **Verbot der Regimentsfeiern.** Das Ministerium des Innern hat, wie die Staatskanzlei mitteilt, die Polizeibehörden des Landes angewiesen, auf Grund von § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August bis auf weiteres alle militaristisch-nationalistischen Veranstaltungen, insbesondere alle Regimentsfeiern zu verbieten.

—* **Verbot des Wildgrube-Vortrages.** Die für heute, Freitag, abend im Künstlerhaus geplante Veranstaltung der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Offizersbundes, in der Dr. Wildgrube „Ueber die Lüge von Deutschlands Schuld im Weltkriege" sprechen sollte, ist auf Anordnung des Ministerpräsidenten durch das Polizeipräsidium verboten worden. Begründet wird dieses Verbot mit der Befürchtung, daß die Leidenschaften aufgehetzt werden und daß es infolgedessen zu Unruhen und Gewaltakten kommen könne. — Da der Zweck der Veranstaltung lediglich darin bestand, an der Hand der Dokumente unserer Feinde die Wahrheit über die wirklichen Kriegsursachen und über die Alleinschuldigen am Kriege zu verbreiten, ist wohl kaum anzunehmen, daß bei den Zuhörern irgendwelche Neigung zu Unruhen und Gewaltakten bestanden hätte, um so mehr, als eine Diskussion von vornherein nicht in Aussicht genommen war.

—* **Wegfall der Polizeistunde bei geschlossenen Veranstaltungen.** Die Aufhebung des § 3 der Verordnung betreffend Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. Dezember 1916 hat zur Folge, daß nichtöffentliche Veranstaltungen, also auch Tanzvergnügen, soweit sie einen geschlossenen Charakter tragen, ohne besondere Genehmigung die ganze Nacht hindurch stattfinden dürfen. Die Veranstalter nichtöffentlicher Tanzvergnügungen haben nach der nunmehr wieder in vollem Umfange zur Anwendung gelangenden und für ganz Sachsen geltenden Tanzverordnung vom 8. September 1910 lediglich die Verpflichtung, die Eintragung in das polizeilich kontrollierte Tanzbuch zu besorgen.

—* **Spende der Kaffeehausbesitzer für das „Oberschlesier-Hilfswerk".** Am Sonnabend, den 3. September, werden auf Beschluß des Verbandes der Kaffeehausbesitzer Deutschlands in jedem Kaffee des Deutschen Reiches 5 Proz. der Gesamteinnahme dieses Tages aus eigenen Mitteln von allen Kaffeehausbesitzern für das „Oberschlesier-Hilfswerk" gestiftet werden. Hoffentlich hat diese großherzige Spende zur Folge, daß die Kaffeehäuser an diesem Tage noch mehr als sonst besucht sind und jeder so sein Scherflein zum Besten des „Oberschlesier-Hilfswerks" beiträgt.

—* **Reichsbund Deutscher Vereine ehemaliger höherer Handelsschüler.** Für Sonnabend, den 3. September, vormittags 9½ Uhr, ist die Gründungstagung dieses Bundes durch die Vereinigung ehemaliger höherer Handelsschüler zu Dresden e. V. nach dem Hause der Dresdner Kaufmannschaft einberufen worden. Abends 7 Uhr findet dort eine Festtafel statt. Zahlreiche Vertretungen der Interessenvereine aus allen Gauen Deutschlands haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Dresdner Kaufmannschaft wird durch die Kommerzienräte Mittasch und Dreßler vertreten sein. Ein jeder ehemaliger höherer Handelsschüler ist herzlich willkommen.

—* **Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Dresden,** beging am Donnerstag im großen Ausstellungssaale das Fest seines 26jährigen Bestehens in Dresden. Wer kurz nach der Oeffnung den Saal betrat und dichte Tischreihen zum Podium hinan, wo die Fahnen von 1870 und 1914 hingen, mit Menschen umsäumt sah, und später, als auch der kleinere Saal hinzugenommen worden war, hüben und drüben ein Gewimmel von jungem Volk erblickte, den mochte ein Gefühl von der Gewalt des nationalen Geistes überkommen, der gerade in diesen Tagen furchtlos und unerschütterlich zusammenreiht, was noch, der Väter eingedenk, eine Verpflichtung auf deutsche Zukunft in sich fühlt. Ragend und wuchtig gefügt, wie das neue Verbandshaus der Deutschnationalen am Holstenwall in Hamburg, wollen diese jungen Männer den deutschen Kaufherrengeist, ernst, wagemutig, zuverlässig, zu neuer Geltung in der Welt bringen, und mächtig ist die Werbekraft solchen Wollens. Musikdirektor Feierets leitete den Abend mit erlesenen Vorträgen ein. Dann sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe, Max Röder, Worte der Begrüßung. Er gedachte der kleinen Schar weitblickender Kaufmannsgehilfen, die 1895 den Grundstein zu der jetzt 6000 Mann starken Ortsgruppe legten, die nun eine vorbildliche Stellung in der Dresdner Angestelltenbewegung einnimmt. Innerhalb des niederdrückenden Erlebens der Kriegsfolgen, des unglücklichen Parteienkampfes der Volksgenossen widereinander und im Angesicht der kommenden wirtschaftlichen Auseinandersetzungen fühlen sich die deutschnationalen Handlungsgehilfen geeint im deutschen Geist und völkischen Wesen und in der Ueberzeugung, daß unermüdete Schaffenskraft allein dem Vaterlande wieder hinauhilft. Und sie denken auch in festlicher Stunde treulich der Kameraden.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Sächsischen Staats-Theater,** vom 4. bis 12. September. Opernhaus: Sonntag: „Aida", Amneris: Kammersängerin Ottilie Metzger-Lattermann (7 bis ¾11). Montag: „Die Zauberflöte" (7 bis 10). Dienstag: „Der Wildschütz" (7 bis 10). Mittwoch: „Margarete" (7 bis 11). Donnerstag: „Salome" (½8 bis ¾10). Freitag: „Der Troubadour" (½8 bis 10). Sonnabend: „Lohengrin" (6 bis ¾11). Sonntag (11.): „Hoffmanns Erzählungen (½8 bis ¾11). Montag (12.): Martha (½8 bis ¾11).

Schauspielhaus. Sonntag (neu einstudiert): „Das Käthchen von Heilbronn" (½7). Montag: „Der Bibliothekar" (7 bis nach ½10). Dienstag: „Ein Sommernachtstraum" (7 bis nach ½10). Mittwoch: „Die Journalisten" (7 bis gegen 10). Donnerstag: „Das Käthchen von Heilbronn" (½7). Freitag: „Der Widerspenstigen Zähmung" (7 bis nach ½10). Sonnabend: „Minna von Barnhelm" (7 bis 10). Sonntag (11.), zum erstenmal: „Mugho" (7 Uhr). Montag (12.): „Das Käthchen von Heilbronn" (½7).

†* **Mitteilungen der Staatstheater.** Opernhaus. Sonntag, den 4. September (7): „Aida" mit Puttlitz, Ottilie Metzger-Lattermann, Elisabeth Reitberg, Patriera, Zottmayr, Plaschke. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Hartmann.

Schauspielhaus. In Kleists „Käthchen von Heilbronn", das Sonntag, den 4. September (½7), in neuer Einstudierung und Ausstattung gespielt wird, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Käthchen: Antonia Dietrich, Wetter vom Strahl: Martens, Kaiser: Wierth, Helena: Salbach, Flammberg: Schröder, Gottschalk: Meyer, Brigitte: Bleibtreu, Kunigunde: Hedwig Herder, Rosalie: Bardou-Müller, Theobald: Haardt, Gottfried: Posse, Maximilian: Dirmoser, Rheingraf vom Stein: Alty, Graf Otto: Müller. Spielleitung: Wiecke. Bühnenbilder: Mahnke und Linnebach. Kostüme: Fanto. Musik: Arthur Chiv. Der Vorverkauf an der Kasse des Schauspielhauses beginnt morgen, Sonnabend, 10 Uhr.

†* **Spielplan des Neustädter Schauspielhauses.** Sonntag: „Die magische Laterne". Montag: „Das vierte Gebot". Dienstag: „Fluidum". Mittwoch: „Die magische Laterne". Donnerstag: „Fluidum". Freitag: „König Nicolo". Sonnabend: „Das vierte Gebot". Sonntag: „König Nicolo". Montag: „Die magische Laterne".

†* **Spielplan des Zentral-Theaters** vom 5. bis 12. September. Montag bis Freitag: „Der Vetter aus Dingsda"; Sonnabend bis Montag: „Die Tanzgräfin."

†* **Residenz-Theater.** Wir wurden am Donnerstag in alte Zeiten versetzt, so vor fünfzehn, zwanzig Jahren, wo das Residenz-Theater in Dresden die Stätte war, an der die Erfolgsstücke von damals aufgeführt wurden. Und es war eine Glückszeit für die Bühnenschriftsteller! Manche leben ihr ganzes ferneres künstlerisches und privates Leben davon zehren können. „Alt-Heidelberg" und „Rosenmontag" brachten ihren Urhebern Ruhm und Geld und ein halbes Dutzend ähnlicher Stücke schwammen mit im Strom des Segens. Franz Adam Beyerlein, jetzt ein Fünfzigjähriger, war doppelt gesegnet. Sein Roman „Jena oder Sedan" war ein paar Jahre lang das Sensationsbuch des Tages und der Verfasser war weltkundig genug, gleich selbst die dramatische Ausschlachtung des Erfolges zu übernehmen. Er schrieb sein Drama „Zapfenstreich" nach Motiven des Romans und hatte nun zwei Frühhörner des Glücks. Leider ist ihm die launische Göttin bei späteren Produktionen nicht treu geblieben. Seine Kraft sie zu halten, war nicht stark genug. Denn, wenn man heute seinen „Zapfenstreich" wiedersieht, so erkennt man die dichterischen Schwächen viel deutlicher als einst. Nur die ewig wirkenden reinen Theatermittel sind wirksam geblieben, die Ausmalung einer gern gesehenen Umwelt, die inquisitorische Spannung einer Gerichtsverhandlung, die Sentimentalität einer Liebesgeschichte und der Knall eines Revolvers am Schluß. Also beste Theatralik aus der Sudermännischen Blütezeit. Dagegen ist das Satirische oder Anklägerische des Stückes fast ganz verblaßt. Nicht nur, daß heute nach dem Zusammenbruch des deutschen Heeres eine Kritik an Mißständen gegenstandslos geworden ist, nein, Beyerleins Vorstoß gegen den sog. Militär-Zopf war auch damals schon ziemlich sanft, jedenfalls gar nicht revolutionär gemeint. Der springende Punkt, daß der Leutnant seinem Wachtmeister, dessen Tochter er verführt hat, die Satisfaktion verweigert, ist schließlich eine Standesfrage gewesen, die auch außerhalb der Uniform ihre Gegenstücke hatte. Im übrigen hat Beyerlein alles getan, um zum Guten zu reden. Sein „Maisonneur" betont immer wieder, daß der Offizier sich so zu halten habe, daß „die Nation" dem Stande nichts anhaben können. Die inneren Notwendigkeiten der Selbstzucht und der Unterordnung im Heere werden stark unterstrichen. Von gehässiger Verzerrung der Personen und Zustände hat sich Beyerlein ferngehalten. So ist der Reiz seines Stückes im menschlichen Vorgang begründet und das militärische Milieu dient im wesentlichen der äußerlichen Steigerung. Heute wirkt deshalb das Drama wie eine wehmütige Erinnerung an ferne Zeiten, gar nicht heiterisch sondern ein wenig quälerisch, ein wenig mitleidweckend und immerhin noch ziemlich „spannend". Die Breite und Stimmungsmache des Naturalismus ist dabei mit in Kauf zu nehmen. Das Residenz-Theater, das zunächst einmal aus inneren Nöten zum Schauspielen zurückgegriffen hat, findet sich mit solchen nicht in die Tiefe gehenden Bühnenaufgaben noch immer erfreulich ab. Mit bescheidenen, aber zulangenden Mitteln wird die Kasernenumwelt gemalt, in der freilich das straff Militärische für den Kenner nicht ganz einwandfrei durchgeführt ist, und ein Kreis tüchtiger Darsteller spielt gutes Theater. Die einzige weibliche Rolle des Stückes hat Maria Neukirchen inne, als spezialistische Künstlerin vom früheren Albert-Theater her bekannt, und sie macht das Wachtmeisterstöchterchen etwas zierlich und spitz, nicht vollblütig und rund, aber mit taktvoller Zurückhaltung im Sentimentalen. Direktor Heinrich Ramm, mächtig in der Figur als Wachtmeister, wird durch seine pathetische Anlage gehindert, das Menschliche schlicht und innerlich zu geben, und so wird das Theatralische des letzten Aktes stärker betont, als wünschenswert ist. Zwei Leutnants, freilich nicht „rosenrot und braun", sondern recht stubenbleich und ohne scharfe Charakteristik des Offiziersmäßigen von einst, sind Paul Walther vom Lessing-Theater in Berlin und Hans Walden, beide liebenswürdig im Wesen und spielgewandt. Die besten militärischen Typen stellen Alexander Adolfi vom Staatstheater Coburg-Gotha und Emil Gähd, jener ein feudaler und doch sympathisch-amüsanter Kürassier-Rittmeister, dieser ein breitausladender, soldatisch derber Ulanen-Wachtmeister. Der Sergeant, den Otto Sanfoni spielt, gewinnt im ersten Akt durch Natürlichkeit der Sprechweise. Für Spaß sorgt Ricco Langer als polakischer Bursche. So ist das Gesamtbild des figurenreichen Militärstückes recht belebt, und da die dramatischen Spannungen besonders des dritten Aktes voll ausgenutzt werden, so tut der „Zapfenstreich" auch heute starke Wirkung und veranlaßte die Zuschauer zu stärksten Beifallskundgebungen. F. Z.

†* **Scheidemantel als Uebersetzer Puccinis.** „Der kleine Marat", die neue Oper Puccinis, wurde von Karl Scheidemantel ins Deutsche übersetzt.

†* **Universität Leipzig.** Der Privatdozent an der Universität Göttingen, Dr. Friedrich Neumann, ist vom 1. Oktober 1921 ab zum planmäßigen außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur in der Philosophischen Fakultät ernannt worden.

†* **Der dänische Archäologe Dr. Kinch †.** In Kopenhagen ist im Alter von 68 Jahren der hervorragende, durch Ausgrabungen in der ganzen archäologischen Welt bekannte Archäologe Dr. H. F. Kinch, korrespondierendes Mitglied

die nicht wieder vom Felde heimgekehrt sind. Zum Schluß begrüßte der Vorsitzende die zahlreichen Ehrengäste, unter denen der deutschnationale Abgeordnete Zeller und Oberpostsekretär Börner vom Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund waren. Im späteren Verlauf des Festes richtete der Mitbegründer des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Hans Irwahn-Hamburg, in der Mitgliedsliste mit Nr. 1 aufgeführt, eine Ansprache an die Versammlung, in der er die Ziele des Verbandes eindrucksvoll schilderte. Danach erklang der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Marsch. Mitglied C. Wustmann fand mit dem Vortrag des Gedichts „Deutscher Glaube" lebhaften Beifall. Eine glänzende Gabenlotterie war überraschend schnell ausverkauft. Im großen und im kleinen Saale huldigte man dann dem Tanze.

—* **Ausstand in der Zementbeton-Industrie.** Seit Mittwoch früh befinden sich sämtliche Zementarbeiter Sachsens im Streik, nachdem die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Die von den Arbeitnehmern gestellten Lohnforderungen konnten von den Arbeitgebern nicht erfüllt werden.

—* **Ein größerer Diebes- und Hehlerprozeß** fand am Donnerstag vor dem Dresdner Landgericht statt. Anklage war erhoben gegen den Schmied Hermann Hilscher in Wahnsdorf, den Werkmeister Robert Ernst Hensel aus Copitz, den Packer Carl Martin Jäger in Berbisdorf, den ehemaligen Schankwirt und Fleischer Heinrich Gottfried Richard Seifert, sämtlich seit Mitte Februar in Untersuchungshaft, den Oberpostschaffner a. D. Bernhard Emil Richter, den Schuhmacher Friedrich Louis Voigt, beide in Radebeul wohnhaft, den Kantinenwirt Franz Max Höde in Wilischtal bei Zschopau, den Kaufmann Ernst Friedrich Knebs und den Installateur und Maschinenbauer Johannes Theodor Lehnert, letztere beiden in Mügeln bei Oschatz wohnhaft. Der Eröffnungsbeschluß legt den vierterstgenannten Angeklagten gemeinschaftlichen schweren Diebstahl zur Last, während die anderen der Hehlerei beschuldigt werden. Drei verschiedene größere Straftaten liegen der Anklage zugrunde. Im ersten Fall handelt es sich um einen Einbruch, verübt in der Nacht zum 5. September vergangenen Jahres in Arnsdorf bei der Firma Holzindustrie-Werke von F. u. C. Schmidt, wo der große Haupttreibriemen im Werte von mehr als 9000 Mark gestohlen wurde. Der zweite Punkt der Anklage betraf einen Einbruch vier Wochen später in die Lager- und Betriebsräume der Maschinenfabrik von Liebig & Ludewig in Dresden-Neustadt; dort wurden Werkzeuge, insbesondere Spiralbohrer und Stahl, eine Schreibmaschine und andere Sachen gestohlen, deren Gesamtwert mehr als 30 000 Mark betrug. Ueberdies sollte noch der Firmeninhaber Liebig in seiner Villa zu Niederlößnitz überfallen, ermordet und beraubt werden, das Verfahren ist in diesem Falle von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden; der teuflische Plan war nur erörtert und besprochen, nicht aber zur Ausführung gekommen. Die dritte Straftat ist der Gennerstreich in Brockwitz, der am Abend des 29. Januar in der Lederfabrik von Bierling zur Ausführung kam. Unter der Leitung des Hilscher stiegen die Spitzbuben über den hohen Zaun und riefen dem Fabrikwächter laut zu, er soll die Hunde wegnehmen, sie seien Kriminalbeamte aus Dresden! Hensel bezeichnete sich als Kriminaloberwachtmeister, Hilscher und Seifert stellte er als Kriminalwachtmeister, beziehungsweise Polizeiwachtmeister vor, während der vierte der Genner als Häftling mitgeführt wurde, den die Polizeipatrouille als Dieb und Hehler ertappt haben wollte. Dieser scheinbare Spitzbube war Jäger, er trug einen gefüllten Rucksack, der in Wirklichkeit weitere leere Rucksäcke enthielt. Die falschen Kriminalbeamten nahmen den angeblichen Spitzbuben und auch den Wächter in ein scharfes Verhör. Jäger gab an, der andere, gerade zu Hause weilende Wächter habe ihm einen Posten Vorcalfhäute zur Fabrik herausgegeben, er wurde mit dem Wächter zusammen unter vorgehaltenem Revolver in den Kesselraum eingeschlossen, während Hilscher und Genossen den beschlagnahmten Rucksack leeren wollten, tatsächlich aber wie auch die anderen Rucksäcke mit Häuten im Gesamtwerte von über 35 000 Mark füllten. Als auf diese raffinierte Weise die Diebesbeute gepackt war, entfernten sich die drei falschen Polizeibeamten unter dem Vorwand, man wolle den anderen Wächter in seiner Wohnung aufsuchen, sie nahmen auch den verhafteten Dieb mit und verschwanden dann sofort alle vier zusammen nach Wahnsdorf, wo Hilscher die Beute versteckte. Soweit sich diese vier Angeklagten nicht gegenseitig belasteten, suchten sie sich möglichst als unschuldig hinzustellen. Die Diebesbeute wurde so gut es ging zu Geld gemacht, der Erlös geteilt. Die der Hehlerei angeklagten Personen wollen sämtlich unschuldig sein, keiner will die Herkunft gekannt, und niemand an Einbrüche und Diebstahl gedacht haben, vielmehr wollen alle geglaubt haben, es sei alles Heeresgut. Die Verhandlung kam nur langsam vorwärts und wurde abends gegen 9 Uhr abgebrochen und auf heute, Freitag, vertagt.

—* **Einbruch.** In der Nacht zum 1. September sind aus einer Wohnung in der Stübelallee mittels Einbruchs Silbergefäße und Besteck, letztere „E. N." und „E. H." gezeichnet, sowie ein photographischer Apparat „Ica Hallo", Nr. 505, gestohlen worden. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf und bittet um Mitteilungen über den Verbleib der Sachen.

—* **Seinen Verletzungen erlegen** ist der am Mittwoch früh an der Falkenbrücke verunglückte Heizer Friedrich Slabke, wohnhaft Torgauer Straße 51, 2.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 2. Sept. Die sehr feste Haltung der Berliner Börse bewirkte auch an der hiesigen Börse eine recht lebhafte Unternehmungslust mit weiter sprunghaft steigenden Kursen auf dem Aktienmarkt. Größere Umsätze vollzogen sich auch auf dem Rentenmarkt, doch veränderten sich die Kurse nur wenig, mit Ausnahme von Sächs. Anleihe, die durchweg schwächer lagen. Von Dividenden dagegen wurden bei Maschinenaktien sprunghaft gesteigert Karl Hamel 66 %, Luckau & Steffen 45 %, repartiert, Großenhainer Webstuhl 20 %, Faradit 60 %, Meurer 17½ %, Dresdner Schnellpressen 28 %, Phönicia 40 %, repartiert, Gebler 16 %, Schubert & Salzer 140 % (gestrichen), Sächsische Waggons 60 %, Gebr. Unger 41 %, Eschebach 54 %, repartiert, Zittauer Maschinen 27½ % und Sachsenwerk 89 %. Dagegen erfuhren Abschwächungen Sächsische Gußstahl 40 %, Seck 8 %, Sächsische Automaten 12½ %, Sondermann & Stier 9 % und Pöge 5 %. Bei Bankaktien wurden Braubank 4¾ % und Leipziger Credit 1 % höher gehandelt, während Dresdner Bank 4¾ % und Sächsische Bank 4½ % zurückgingen. Von Transportwerten erfreuten sich Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt + 8 %, Speicherei Riesa + 5 %, Sächsische Straßenbahn + 10½ % und Vereinigte Elbeschiffer + 7¼ % reger Nachfrage. Sehr fest lagen wiederum die Aktien der Papierfabriken und zwar hier Dresdner Albumin + 30 %, repartiert, dergleichen Genußscheine + 125 M, Krause & Baumann + 12 %, Ernemann + 22½ %, Dr. Kurz + 46½ %, Hafferöder + 15 %, Mimosa + 28¼ %, Peniger + 17 %, Vereinigte Baußner + 21 %, Vereinigte Strohstoff + 30½ %, Zellstoffverein + 14 % und Weißenborner Papier + 13 %. Dagegen verloren Thode 6 %. Verhältnismäßig still ging es bei Brauereiaktien zu, von denen Deutsche Bierbrauerei 15 %, Schösserhof 8½ %, Reichelbräu 12 %, Waldschlößchen 10 %, Dresdner Malzfabrik 55 %, rep., und Sächs. Malzfabrik 10 % höher bewertet wurden. Für Rizzi B legte man 5 %, für Mönchshof 7 % weniger an. (Bei Schluß des Blattes dauerte die Börse noch an. Schlußbericht folgt.)

* **Berliner Börse vom 2. September.** Den ersten Tag im neuen Monat eröffnete die Börse wieder in sehr fester Haltung. Die Aufforderung der Reichsbank an die Exporteure, möglichst viel Devisen zu Reparationszwecken zu beschaffen, gab der Börse Veranlassung zu weiteren Käufen. Seitens der Provinz lagen wieder recht erhebliche Kaufaufträge vor. Sehr lebhaft ging es auf dem Markte der unnotierten Werte zu, wo R. Wolff ganz erheblich höher bezahlt wurden. Der Montanaktienmarkt hatte ebenfalls feste Haltung. Gefragt waren besonders Buderus 20 %, Deutsch-Luxemburger 18 %, Gelsenkirchener 23 %, Kattowitz 10 % höher. Phönix stellten sich späterhin 12 % und Caro 9 % höher. Rheinstahl gewannen 36 %, Rombacher 5 %. Niedriger lagen nur Laurahütte um 12 %, Rheinische Braunkohlen um 5 %. Anilinwerte waren ebenfalls recht fest. Höher stellten sich Treptow um 13 %, Badische Anilin um 20 %, Elberfelder und Höchster Farben um 12 %. Oberkoks wurden 60 % höher bewertet. Auch Guano gewannen 45 %. Goldschmidt eröffneten 70 % über ihrem gestrigen Kurs, gaben aber später davon 40 % wieder her. Auch Elektrowerte waren gefragt. Höher stellten sich Akkumulatoren um 15 %, Bergmann um 14 %, Licht und Kraft um 12 %, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um 14 %, Sachsenwerk um 32 %. Schuckert gewannen 25 %. Von sonstigen Industriepapieren waren Schwarzkopff etwa 100 % höher, gaben aber davon einen Teil wieder her. Humboldt-Maschinen gewannen 40 %, Köln-Rottweiler Pulver 30 %, Linke-Hoffmann 14 %, Löwe 20 %, Zellstoff Waldhof 30 %. Kaliwerte waren ebenfalls 20 % höher bezahlt. Lebhaft war das Geschäft in Schantungbahnen, die 27 % gewannen. Otavipapiere waren vernachlässigt. Deutsche Petroleum anfangs 17 % höher. Weiterhin blieb die Haltung fest. Der Kassamarkt der Industriepapiere war wiederum sehr fest. Der Schluß der Börse war fest.

Berliner Produktenbörse. Der heutige Verkehr litt wieder unter der allgemeinen Zurückhaltung. Von Weizen hatte das Angebot nachgelassen, reichte aber für die schwache Kauflust aus. Die Forderungen für Roggen und Hafer lauteten zu hoch, um größere Anschaffungen zu ermöglichen. Mais auf Abladung war billiger und ohne erkennbaren Erfolg angeboten. Für greifbare Ware zeigte sich nur vereinzelt Begehr. Rauhfutter, Kleie und Ersatzfutter hatten kleines Geschäft bei unveränderten Notierungen. Der Absatz von Mehl blieb schwierig.

Leipziger Börse vom 2. Sept. Am heutigen Wochenschluß war die Tendenz sehr fest. Von variablen Papieren blieben Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt unverändert. Chemnitzer Zimmermann gaben 1 % her. Dagegen besserten sich Mansfelder Kuxe um 200 M., Germania 20 %, Hartmann 15 %, Norddeutsche Wolle 160 %, Kammgarn Harthau 9 %, Kammgarn Stöhr 88 %, Thüringer Wollgarn 70 %, Hallesche Zucker 19½ %, Piano-Zimmermann, Ludwig Hupfeld, sowie Hugo Schneider und Thüringer Gas. Am Einheitsmarkt hatten von sächsischen Kohlen Einbußen zu verzeichnen Deligsitzer und Vereinsglück, Prehlitzer C-Aktien wurden angeboten, während Erzgebirger und Wilhelmsschacht, sowie Friedensgrube vergeblich gesucht waren. Von Maschinenpapieren standen in starker Aufwärtsbewegung Schubert & Salzer mit 90 %, sowie Kölmann mit 40 %, aber auch Pittler hatten 36 %, Wotan 20 % Steigerung, ebenso Hallesche Zimmermann, Schönherr und Sondermann & Stier. In Textilaktien bewertete man Chemnitzer Aktienspinner um 30 %, Türkfeld um 45 %, Falkensteiner Gardinen um 20 % usw. höher. Von sonstigen Industriepapieren verliehen den Markt mit Gewinn um 80 % Chromopapier Rajork, Karl Kästner 45 %, Färberei Glauchau 15 %, Kunstanstalt Groß 50 %, Pinkau 30 %, Preicher 65 %, Porzellan Waldhaßen 51 %, Rauchwaren Walther 80 %, Polyphon 67 %, Steiners Paradiesbetten 20 %. Ebenso waren gebessert Leipziger Gummi, Leipziger Feuer und Deutscher Eisenhandel. Niedriger lagen Lyold & Kießling, sowie Fritzsche. Bankaktien ließen Einheitlichkeit vermissen. Von Transportpapieren hatten Hapag Steigerungen, wogegen Lloyd zurückfielen. Am Anlagemarkt besserten sich Reichsanleihen und Konsols, desgleichen Stadtanleihen. Pfandbriefe waren ebenfalls gebessert.

Heereguntersteigerung. Im Laufe nächster Woche versteigert die Reichstreuhandgesellschaft, A.-G., in Königstein a. d. Elbe Geschirre und Geschirrteile, Stallsachen und Feldwagen. Näheres ist aus der im Anzeigenteil befindlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Dresdner Kurse vom 2. September.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Kommunalschuldbriefe.

3	Reichsanl. m	70,—	3½ Dresd. v. 1900 m	67,—	3½ Landw. Pfdb. m	80,12
3½	do. m	67,—	3½ do. 1905 m	62,75	4 do. do. m	88,50
4	do. m	77,—	4 do. 1900 m	77,75	3½ Ldw. Kredbr. m	78,25
5	Kriegsanl. m	77,12	4½ do. 1920 m	84,—	4 Ldw. Kredbr. m	84,75
4½	Schatzanw. m	86,—	4 do. 1913/18 m	70,75	3 Lausitz. Pfdbr. m	—,—
Spar-Prem.-Anl.		79,—	4 Leipz. m	—,—	3½ do. do. m	78,—
3	Sächs. Rente m	54,12	3½ do. m	67,50	4 do. Kredib. m	92,—
3	Sächs. Anl. v. 55 m	82,50	4 Chemn. m	67,75	3½ Leipz. Hyp. Bk.	78,—
3½	do. 1852/68 m	85,50	3½ do. m	60,—	4 do. do.	87,—
4	do. v. 1919 m	72,—	4 Plauen m	72,—	3½ S. B.-A. Sch. m	79,—
3½	Landeskult. m	83,—	3½ do. m	—,—	3½ do. S. V	79,—
4	do. m	88,25	4 Dr. Grdr.-Pfdb.	88,—	3½ do. S. V a. u. VI	—,—
4	Preuß. Kons. m	—,—	3½ do.	77,—	4 do. S. III m	86,50
3½	do. m	59,—	4 do. Grdrdr.	84,50	4 do. S. IV	86,50
4	do. m	69,50	3½ Rel.-Bank.-Obl.	87,—	4½ do. S. VII	86,50
3½	Dresd. v. 1875 m	—,—	4 Sächs. Com.-Obl.	95,50	4½ do. S. XII	93,—
3½	do. 1893	76,—	4 do. Pfdbrfe.	101,50	4½ Kom.-Obl.	99,50

Bank- und Baugesellschafts-Aktien.

Allg. D. Cred.-A.	220,—	Löbauer Bank	210,—	Bank für Bauten	—,—
Bank für Brauind.	224,50	Mitteld. Bodenkr.	91,—	Baub. Ges. Dresd.	—,—
Chemnitzer Bankv.	—,—	Mitteld. Priv.-Bk.	215,50	Dresdn. Banges.	256,—
Deutsche Bank	343,—	Sächsische Bank	251,—		
Dresdner Bank	220,—	Sächs. Bodenkr.	138,—		

Transport-Aktien.

S.-Böhm. Dampfsch.	282,—	Speich. u. Sped.	415,—
Sächs. Straßenb.	208,50	Ver. Elbeschiff.-G.	570,—

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

Jung & Lindig	619,—	Max Kohl	691,50	Sächs. Webstuhl	700,—
Zimmermann-M.	280,75	Lauchhammer	575,25	Schubert & Salzer	—,—
Dr. Schnellpress.	545,—	Peschen	529,—	Sondermann & Stier	419,50
Dresd. Strickm.	455,—	Luckau & Steffen	470,—	Gebr. Unger	470,—
Eisenw. Meurer	510,—	Mühlsd. Gebr. Sch.	735,—	Verein. Eschebach	583,—
Kerm. & R. Escher	525,50	Phönicia	444,—	do. Genußscheine	—,—
Faradit	735,—	Radebeuler Guß	428,—	Union Diebl	497,—
Germania	505,50	Rockstroh-Werke	587,50	Zittauer Maschi.	416,50
Görlitzer Masch.	—,—	S. Lux u. Türschließ	146,—	Zwickauer Masch.	700,—
Großenh. Webst.	830,—	Sächs. Kart.-Masch.	465,—	Bergmann	419,—
Carl Hamel	750,—	Sächs. Gußstahl	1140,—	Elektra	—,—
Dr. Gasm. Hille	523,50	Hartmann	534,—	Pöge	390,—
Fried.-Aug.-Hütte	450,—	Sächs. Waggonf.	880,—	Sachsenwerk	514,—

Papierfabrik-Aktien.

Ullend. Chrom.	549,50	Hafferöder Pap.	425,—	Ver. Bautzner	550,—
Dresdn. Chromo	567,—	Mimosa	628,25	Ver. Zhr. pdl. Pap.	—,—
Ernemann	517,50	Niederschl. Pap.	—,—	do. Genußsch.	800,—
Ica	423,—	Peniger Patent	570,—	Verein. Strohstoff	570,50
Dr. Kurz phot. Pap.	560,50	Thode-Aktien	339,—	Weißenborner	588,—
do. Genußsch.	190,—	Unger & Hoffm.	346,50	Zellstoff-Verein	585,—

Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.

Beihorns Brau.	310,—	Felsenk. Genußsch.	975,—	Reisewitzer	—,—
Bergk. Brauerei	500,—	Schösserhof	317,—	do. Genußsch.	450,—
Jürgens	—,—	Hofbrauhaus I	—,—	Societäts-Brau.	325,—
Erste Kulmbacher	468,—	do. II	119,—	Dresdn. Malzfabr.	535,—
Petzbräu	395,—	Rizzi A	338,—	Sächs. Malzfabrik	535,—
Sächs. Bierbr.	365,—	do. B	330,—	Deutsche Weinbr.	505,50
Schlinger	270,—	Plauen. Lagerkell.	475,—	Dresdn. Prehß.	—,—
Feldschlößchen	540,—	Reichelbräu	512,—	Rückforth	534,—

Bei Schluß des Blattes dauerte die Börse noch an. Fehlende Kurse folgen im Morgenblatt.

Amtliche Berliner Kurse vom 2. September.

Hamb. Paketf.	—,—	Deutsche Waffen	915,—	Türnb. Herkules	540,—
Hansa-Dampfsch.	—,—	Tonnenmarckb.	—,—	Oberschl. Eb.-Bd.	407,—
Nordd. Lloyd	—,—	Dresdn. Gardinen	—,—	Oberschl. Eisenind.	306,50
Ver. Elbeschf.-Ges.	583,—	Dresdn. Gasmot.	—,—	Phönix Bergw.	784,75
Bank f. Brauindstr.	280,—	Elberfeld. Farben	—,—	Plauener Spitzen	—,—
Darmstädter Bank	196,—	A. Fritzer	—,—	Herm. Pöge	—,—
Deutsche Bank	342,—	Gelsenkirch. Berg.	556,—	Rhein. Metall	—,—
Disk.-Kommandit.	275,50	Th. Goldschmidt	1030,25	Rockstrohwerke	600,—
Dresdner Bank	224,—	Görlitzer Eisenb.	—,—	Rosenth. Porzellan	—,—
Leipz. Kreditanstalt	220,—	Görlitz. Maschinen	—,—	Sachsenwerk	—,—
D. Bierbrauerei	352,—	Harpener Bergw.	—,—	Sächs. Cartonnag.	480,—
Badische Anilin	—,—	Hartmann Masch.	—,—	Sächs. Gußstahl	1100,—
Bergmann Elektr.	—,—	Harper Eisen	—,—	Sächs. Kammg.-G.	900,—
Bismarckhütte	—,—	Höchster Farben	—,—	Sächs. Webstuhl	—,—
Boch. Gußstahl	619,75	Kattowitzer Bergb.	—,—	Schubert & Salzer	—,—
A.-G. f. Cart.-Ind.	625,—	J. A. Hohn Aktien	430,—	Fr. Schulz jr.	—,—
v. Henden	605,—	Kahla Porzellan	—,—	Seck, Mühlenbau	750,—
Zimmermann	—,—	Lauchhammer	569,75	Wanderer-Werke	1145,—
Daimler-Motoren	—,—	Laurahütte	—,—	Wunderlich & Co.	—,—
Deutsche Erdöl	—,—	L. Löwe & Comp.	595,—	Zellstoff-Verein	—,—
Deutsche Gußstahl	—,—	Luckau & Steffen	—,—	Dievi	—,—
D. Ton u. Stein	—,—	Masch. Kappel	—,—	-Genußsch.	—,—

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	2. September Geld	2. September Brief	1. September Geld	1. September Brief
Holland . . . . 100 Fl.	2782,20	2787,80	2707,25	2712,75
Dänemark . . . 100 Kr.	1544,45	1547,55	1518,45	1521,55
Schweden . . . 100 Kr.	1890,10	1891,—	1848,15	1851,85
Norwegen . . . 100 Kr.	1181,30	1183,70	1151,30	1153,70
Helsingfors . 100 finn. Mk.	125,35	125,65	124,35	124,65
Schweiz . . . 100 Fr.	—,—	—,—	1464,50	1467,15
Tschechoslow. abgest. Noten	10,28	10,32	10,48	10,52
Prag . . . . 100 Kr.	104,45	104,75	102,55	102,85
Budapest . . . 100 Kr.	21,77	21,83	21,77	21,83
Spanien . . . 100 Pes.	—,—	—,—	1118,85	1121,15
Brüssel-Antwerpen 100 Fr.	—,—	—,—	652,30	653,70
Italien . . . . 100 Lire	—,—	—,—	380,60	381,40
London . . . 1 Pfd. St.	326,65	327,35	318,15	318,85
Neuyork . . . 1 Dollar	87,28,5	87,46,5	85,41	85,59
Paris . . . . 100 Fr.	—,—	—,—	673,30	674,70

Die fehlenden Devisenkurse waren bei Schluß der Redaktion noch nicht eingegangen.

Wetterlage in Europa am 2. September, 8 Uhr morgens.

Stations-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Celsius	Niederschlag	Stations-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Celsius	Niederschlag
Borkum . .	SW 1	wolkenl.	+16	2	Zwinemünde . .	—	—	—	
Hamburg .	SSO 1	heiter	+14	0,3	Kopenhagen	—	—	—	
Berlin . . .	SSW 1	halbbed.	+14	—	Haparanda	NNO 3	heiter	+10	—
Breslau . .	SSO 3	halbbed.	+18	—	Wien	NO 1	halbbed.	+13	—
Friedrichshf.	—	—	—	—	Triest	—	—	—	—
München .	WSW 3	halbbed.	+16	—	Genf	—	—	—	—

Die gestern vor den britischen Inseln erschienene Depression ist rasch ostwärts vorgedrungen; sie lag heute morgen über Süd-Norwegen und wird allem Anschein nach ins Ostseegebiet eindringen. Die zu erwartende Witterungsänderung hat durch östliche Einflüsse eine Verzögerung erfahren; sie wird eintreten, sobald der starke Barometerfall über unserem Gebiete zum Stillstand kommt.

Wetbertelegramme aus Sachsen, 2. September, 7 Uhr früh.

Station	Höhe über N. N.	Temp. gestern Min.	Temp. gestern Max.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr Windschl.	Temp.	Wetter
Dresden . .	110	+ 8,4	+22,6	.	+13,7	heiter, trocken
Leipzig . . .	116	+ 7,0	+22,0	.	+12,0	wolkenlos
Bautzen . .	202	+ 9,9	+18,9	.	+14,8	wolkenlos
Zschadrah .	220	+ 7,1	+22,8	.	+12,3	wolkenlos
Zittau . . .	245	+ 7,5	+14,3	.	+14,3	wolkenlos
*Wahnsdorf	240	+ 8,2	+21,5	.	+13,7	heiter, trocken
Chemnitz .	332	+ 5,7	+22,9	.	+11,6	wolkenlos
Plauen . .	399	+ 4,1	+22,8	.	+12,5	wolkenlos
Freiberg . .	398	+ 8,6	+19,0	.	+13,5	heiter, trocken
Schneeberg	435	+ 2,8	+19,4	.	+ 9,2	wolkenlos
Bad Elster	500	+ 2,0	+19,0	.	+ 9,8	wolkenlos
Annaberg .	632	+ 4,0	+20,3	.	+11,7	heiter, trocken
Altenberg .	751	+ 5,5	+17,0	.	+14,5	wolkenlos
Fichtelberg	1213	+ 5,0	+14,0	.	+ 9,1	heiter, trocken

* Lößnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Sonnabend, den 3. September.

Witterungsänderung verzögert; Trübung und Regen in Aussicht.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
1. Septemb.	— 34	— 58	— 50	— 60	— 95	+ 22	+ 50	— 78	— 219
2. Septemb.	— 32	— 81	— 45	— 70	— 96	+ 18	+ 54	— 74	— 223

der Deutschen Archäologischen Gesellschaft in Berlin, gestorben. Sein größtes Lebenswerk bildeten die archäologischen Ausgrabungen und Forschungen, die er in den Jahren 1900, 1902 bis 1903 und 1914 auf Kosten des Kopenhagener Carlsberg-Fonds auf Rhodos ausführte.

Wie Chamissos „Schlemihl" entstand.

Chamissos unsterbliche Geschichte vom Peter Schlemihl ist nicht nur ein klassisches Werk unseres deutschen Schrifttums geworden, sondern auch in zahllosen Uebersetzungen über die ganze Welt verbreitet. Ueber die Entstehungsgeschichte dieser zum Volksbuche gewordenen Dichtung schwebte aber bisher ein gewisses Dunkel, weil die Urschrift des Werkes verschollen war. Wie bereits früher berichtet, ist dieses kostbare Manuskript, das Chamisso seinem Lebensfreunde und Amtskollegen, dem Botaniker v. Schlechtendal, schenkte, nunmehr von einem Nachkommen in dessen Nachlaß gefunden worden. Der Finder und Besitzer des Manuskriptes, Hellmuth Rogge, gibt folgende Auskunft über die wissenschaftliche Bedeutung, die diese Urschrift für die Entstehungsgeschichte des „Peter Schlemihl" besitzt.

Der tragische Zwiespalt in der Seele des zum Deutschen gewordenen Franzosen, der nach Ausbruch der Befreiungskriege besonders stark hervortrat, trieb Chamisso in das Kunnersdorfer Asyl, wo er in gewissenhafter botanischer Arbeit die Befriedigung suchte, die er in Berlin nicht finden konnte. Da trat in der ländlichen Stille eine Figur wieder in seine Erinnerung, die ihn schon vor Jahren in den Tagen des „Grünen Musenalmanachs" beschäftigt hatte: Schlemihl, der „langbeinige Bursche", der ihm damals „durch die Sonnette gelaufen" war, gewann in seiner Phantasie neues Leben und binnen wenigen Wochen entstand die Dichtung. Da es sein erstes größeres Prosawerk war, so wurde ihm die Schöpfung nicht leicht, und seine Niederschrift trug deutlich die Spuren des geistigen Ringens. Aber sein Künstlertum wurde Herr über die Widerstände und kurz vor der Leipziger Schlacht, am 27. September 1813, beendete er das Meisterwerk. Die einzelnen Stufen in der Entstehung der Dichtung lassen sich aus dem heute vorliegenden Manuskript feststellen. „Wir haben," schreibt Rogge, „das Heft in Händen, in das Chamisso die Schlemihl-Historie eintrug, das er dem Ehepaar Hitzig, schwankend zwischen Schöpferglück und fragender Selbstkritik, zur Begutachtung zusandte, als die erste Stockung eintrat. Die Handschrift setzt uns sogar in den Stand, die Stelle anzugeben, an der Chamisso im dritten Kapitel die Feder niederlegte, um das Urteil des Freundes anzurufen. Es ist jener Einschnitt in der Erzählung, als Bendel nach dem fehlgeschlagenen Besuch des Professors, der Schlemihl einen falschen Schatten malen soll, seinen Herrn mit verhülltem Gesicht im Sessel zusammengesunken findet und dann die furchtbare Wahrheit erfahren muß, wodurch, wie Schlemihl selbst erzählt, sich eine Wandlung seiner Geschicke vollzieht. In der Urschrift tritt an dieser Stelle eine Unterbrechung in Tinte und Duktus deutlich zutage. Auch die Widerstände, mit denen Chamisso im vierten und fünften Kapitel zu ringen hatte, haben ihre Spuren hinterlassen; in diesen beiden Kapiteln aber nimmt die Häufigkeit der Korrekturen sichtbar ab; der Kampf war hier im wesentlichen im Bronillon entschieden worden. In den späteren Kapiteln ist es dann tatsächlich „wie geschmiert" gegangen."

Die innere Entwicklung des Schlemihl-Motivs läßt sich an der Aenderung des Titels verfolgen, wie sie aus der Handschrift hervortritt. Die älteste Ueberschrift lautet kurz und bündig „A. Schlemil". Der Name des Helden wird dann auf den Titel „W. A. Schlemil" erweitert, wobei die beiden hier angedeuteten Vornamen „Wilhelm August" wohl eine Art „Anspielung" auf August Wilhelm Schlegel bedeuten sollen. Der Vorname „Peter", den Schlemihl dann wirklich erhielt, ist erst nachträglich über die durchgestrichenen „W. A." gesetzt worden. Der Titel lautete dann: „Peter Schlemiels Abentheuer, mitgetheilt von Adelbert von Chamisso", und aus den „Abentheuern" werden dann, je mehr der Dichter seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen beim Ausbruch des deutschen Freiheitskampfes, seine Heimatlosigkeit in die Geschichte des schattenlosen Gesellen verwebt, „Schicksale". Dazu tritt ein scherzhafter Untertitel: „Als Beitrag zur Lehre des Schlagschattens". Hiermit ist die Wandlung des Stoffes aus romantischer Ironie zum naturwissenschaftlichen Märchen gekennzeichnet. Die später fortgelassene Siebenmeilenstiefelreise des ratlosen Naturforschers mit ihren fachwissenschaftlichen Bemerkungen kennzeichnet dieses naturgeschichtliche Motiv, das den Rahmen der Novelle zu sprengen drohte. Aber auch die „Schicksale" waren Chamisso ein noch zu grober Titel und so bezeichnet er denn seine Schöpfung als „sonderbare" und in noch zarterer Fassung als „wundersame" Geschichte. Damit ist endlich jene geheimnisvolle Mischung von Märchen und Wirklichkeit, Gelehrsamkeit und Naivität, Grausigem und Zartem, Komischem und Traglichem ausgedrückt, die den unvergänglichen Zauber des „Schlemihl" ausmacht.

Ich bin befreit
von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitessern, Finnen, Pickel, Hautröte usw. durch tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
a. Bergmann & Co., Radebeul. Overall zu haben

Frauenschicksale.

Roman von Lola Stein.

(7. Fortsetzung.)

Oliver Perkins hatte in diesen letzten Jahren sein ganz hervorragendes Organisationstalent glänzend verwerten können, da in den Vereinigten Staaten so viele neue und bedeutende Gründungen stattfanden. „Neben Gladys und meinem Plan zur Hilfe der Kinder zogen mich auch allerlei geschäftliche Absichten her," erzählte er. „Um von deutscher Sachkenntnis zu lernen, um die alten Beziehungen mit meinen Hamburger Freunden wieder anzuknüpfen, neue zu gewinnen, um mit einer der Ersten zu sein, der eine Brücke schlägt zwischen den Völkern und Ländern, darum bin ich gekommen," schloß er endlich seine langen und für die deutschen Herren interessanten Ausführungen.

Gladys Everett hatte sich erhoben und verabschiedete sich von den Damen. „Es wird Zeit," sagte sie zu ihrem Bruder, und indem sie sich dem Hausherrn zuwandte, meinte sie lächelnd: „Vergessen Sie uns und unser Projekt nicht, Mister Herbrecht. Das Wichtigste ist jetzt, das geeignete Grundstück ohne langes Suchen und ohne Zeitverlust zu finden. Ich rechne auf Ihre tatkräftige Hilfe." — „Sie werden bald von mir hören, Miß Everett," versprach Andreas und küßte ihre Hand, die sich mit warmem Druck in die seine schmiegte. Auch Bollingers verabschiedeten sich jetzt von den Verwandten. Gemeinsam mit den fremden Gästen verließen sie das Herbrechtsche Haus und betraten die finsteren, dunkel liegenden Straßen der alten Hansestadt.

Als die Geschwister das Alantic-Hotel erreicht hatten, fragte Gladys: „Wollen wir noch eine Tasse Tee in meinem Zimmer trinken, Oliver?" Er merkte ihr an, daß sie Lust hatte, sich über die Eindrücke dieses Abends auszusprechen, und er nickte ihr lächelnd zu. Er bestellte beim Zimmerkellner Tee und bald saßen sie sich in Gladys geschmackvollem Salon an einem Tischchen gegenüber. Die junge Frau hatte ihrer Zofe, die ihr den Mantel abnahm, bedeutet, noch ein wenig auf sie zu warten, sie war noch nicht müde.

Die Amerikaner hatten im Hotel Atlantic eine Reihe der eleganteren Zimmer für sich selbst und ihre Begleitung bestellt. Gladys reiste mit ihrer Gesellschafterin, ihrem Sekretär und ihrer Zofe, Oliver Perkins hatte ebenfalls Sekretär und Diener mitgebracht. Gladys hatte zwar den größten Betrag ihres Kapitals, über das sie nach dem Tode ihrer Eltern frei verfügen konnte, in der väterlichen Firma, dem Geschäft ihrer Brüder, stecken, aber da sie es liebte, immer mit allerlei verschiedenartigen Dingen beschäftigt zu sein, und da es vor allem zu ihrem Lebenselement gehörte, Wohltätigkeit in großem Stile zu üben, so wollte sie stets einen Teil ihres Geldes zu ihrer jederzeitigen Verfügung haben und brauchte zur Erledigung ihrer vielerlei Geschäfte einen ständigen Sekretär.

„Nun, Darling, wie haben Dir meine Hamburger Freunde gefallen?" fragte Oliver. — „Der von ihnen, der wirklich Dein Freund ist, gut," sagte sie lebhaft. „Mit den Bollingers verbindet Dich doch keine Freundschaft, und die Frauen kanntest Du doch ebensowenig wie ich." — „Frau Bollinger kannte ich," entgegnete Oliver. „Aber sie tritt ein wenig in den Hintergrund, wenn man sie zwischen diesen beiden blonden Schwestern sieht. Diese Carola Herbrecht ist eine schöne, eine wundervolle Frau, findest Du nicht auch, Darling?"

Sie war überrascht über seinen Eifer. „Oh — wie entzückt Du von ihr sprichst, Oliver," meinte sie gedehnt, „nein, schön finde ich sie nicht. Sie ist mir zu herbe, zu verschlossen. Und vor allen Dingen versteht sie nicht, sich zu kleiden. Dieses stumpfe Schwarz wirkte geradezu beleidigend für meine Augen." — „Sie ist in Trauer," verteidigte Perkins. „Du darfst nicht vergessen, Gladys, daß diese Menschen nicht glücklich sind, nicht in Reichtum und Fülle leben, wie wir." — „Das vergesse ich nicht. Aber man darf diese Trauer nicht gar zu aufdringlich betonen. Diese Frau Carola ruft einem ja förmlich entgegen: „Schaut her, wie ich leide, wie ich unglücklich bin!" Das mißfällt mir. Sie sollte Rücksicht auf ihre Gäste nehmen und ein wenig fröhlich zu sein sich bemühen. Und vor allem sollte sie Rücksicht nehmen auf ihren Mann, sich für ihn schmücken und ihr Frauentum mehr betonen. Er hat so schwere Jahre hinter sich, da muß es ihm doch wehe tun, nun auch im eigenen Heim nur diese Atmosphäre der Trauer zu atmen."

„Du beurteilst diese Menschen gewiß verkehrt, Gladys. Fuch Andreas Herbrecht ist sehr ernst, durch die Kriegsjahre beinahe düster geworden. Ich glaube, ihn würde es nur verletzen, wenn seine Frau unter diesen ganzen Verhältnissen leichter und fröhlicher wäre, er könnte sie nicht verstehen. Sie ist ihm sicher recht, so wie sie ist." — „O nein, entgegnete sie entschieden, „wie wenig hast Du diesen Mann begriffen. Er lechzt ja nach ein bißchen Sonne und Wärme, nach Frohsinn und Heiterkeit. Das fühle ich sehr deutlich. Diese Ehe ist nicht glücklich, Oliver!"

Er sah sie betroffen an. „Wie kommst Du darauf, Darling?" — „Ich habe es im Gefühl, ich täusche mich nicht. Diese beiden Menschen passen nicht zueinander." — „Es war eine Liebesheirat, das weiß ich. Andreas teilte mir damals seine Verlobung mit und schrieb ein paar überselige Worte. Der Vater seiner Frau war Offizier und durchaus unvermögend, wie ich von anderer Seite hörte. Also ein Zeichen, daß er sie aus Liebe wählte." — „Das mag sein. Aber nicht jede aus Neigung geschlossene Verlobung verbürgt eine glückliche Ehe, Oliver, das wissen wir doch."

Sie mochte an ihre eigene Ehe denken, die auch eine aus Liebe geschlossen wurde und die dann sehr unglücklich sich gestaltete. Bis Gladys sie vor drei Jahren gelöst. „Wenn Du wirklich recht hast, würde die junge Frau mir sehr leid tun, Darling." — „Und mir der Mann," meinte sie wieder sehr eifrig. Oliver Perkins lachte. „Wir bilden zwei Parteien." Auch die schöne Frau lächelte. „Es scheint so, mein Junge. Wie mag es nur kommen, daß ich Andreas Herbrecht nie zuvor gesehen habe, Oliver? Er war doch mehrere Male in Neuyork?"

„Nimmt Dich das Wunder bei Deinem bewegten Leben, Du Wandervögelchen?" gab er lächelnd zurück. „Mich nicht. Wenn warst Du denn je längere Zeit in Neuyork? Damals, als Herbrecht für seine väterliche Firma in Südamerika tätig war und später ein halbes Jahr in Neuyork lebte, weiltest Du in San Franzisko in Pension. Es ist ja schon eine Reihe von Jahren her. Später flatterteſt Du immer irgendwo in der Welt umher, wenn er uns besuchte. Er hat Dir wohl sehr gefallen, Kleine, daß Du so viel nach ihm fragst, so viel Interesse an ihm nimmst?" — „Ja, Oliver, er hat mir gefallen, wie seit langem kein Mann mehr." — „Nimm Dich in Acht, Darling, daß Du kein Feuer fängst." — „Und Du, daß Du Dich nicht an der kühlen Blonden entzündest," gab sie neckend zurück. „Ich fürchte fast," lachte er, „wir haben uns beide heute abend ein wenig verfengt." Sie schauten sich tief und forschend in die Augen, sie lachten sich an. Dann wünschten sie sich gute Nacht und gingen zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Besser als bittere Mandeln und Zitronen
dabei billiger, bequemer und gesünder sind
Dr. Reppins Backöle
„Bittermandel und Zitrone"
Versuchen Sie auch Dr. Reppins **Vanillinpulver, Backpulver und Rum-Aroma.**

Otto Limbäcker
Altbekanntes Weinlokal
Johann-Georgen-Allee 8
Ecke Carus-Straße
Fernsprecher 13777
Gute Weine und Küche

Zum Rennen

mit **Hofmanns Omnibus**
Abfahrt ab Kaiser-Kaffee, am Hauptbahnhof, Ecke Prager Str.
Sonnabend, 3. 9., nachm. 4⁰⁰ } Preis für Hin- und
Sonntag, 4. 9., nachm. 4⁰⁰ } Rückfahrt M. 30.—
Vorverkauf: Feldschlößchenstr. 40, Postamterei Dresden, Tel. 20435, 18174, Blumengeschäft Hirschfeld neben Kaiser-Kaffee, bei fast sämtlichen Hotel-Portiers in Dresden.

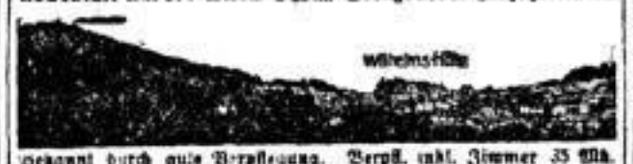
Leichte Bowlenweine
Rot- und Weißwein
vom Faß
C. Spielhagen
Wein-, Spirituosen- und Branntweingroßhandlung
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Filiale: Bautzner Str. 9
Billigste Preise!

Zur Nachsaison empfehlen sich:

Hotel Röber, Bärenburg
Seehöhe 610 m
für Herbst- und Winteraufenthalt besonders empfohlen.
Günstigste Pensionsbedingungen.
Tel. A. Kipsdorf 19.

Haus „Bergfried", Bärenburg i. E.
Behagl. Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Tel. A. Kipsdorf 180.

Bärenfels, Pension Villa Forsthaus, Moll. Haus am Walde, beste Verpflegung. Fernruf: Amt Kipsdorf Nr. 80.

Höhenluft-Kurort Hain bei „Wilhelmshöhe", Oybin, Grenzbaude. Seehöhe 615 m.


Bekannt durch gute Verpflegung. Verpfl. inkl. Zimmer 35 Mk. Fremdenzimmer mit unvergleichl. herrl. Fernsicht über das ganze Lausitzer u. böhmische Gebirge. Angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt. Fernruf Amt Oybin 57. Bes.: **Joh. Finger.**

Hotel Kurhaus, Bad Oppelsdorf bei Zittau i. Sa. Tel. Reichenau 212.
Bestrenov. Haus gegenüb. d. Bäd. zu. 8 Pension 25 ℳ **H. Schulz.**

Bad Oppelsdorf, Hotel z. Bad, direkt am Bade, b. Post., Gart., Zentr., Autogar. bei Zittau — Tel. 204. Bes.: **J. Schröter.**

Rüdezahlbaude Waltersdorf, a. Kulg. z. Lausche, 571 m Seehöhe. 6 Zimmer! Sommerfr. u. Tour. fr. Neue Bew.

Bautzen i. Sa.: Moritz Wohst, Spedition, Möbeltransport, Lagerung.
Berlin: **Berliner Paketfahrt-** Ges., Starke & Co.
Borken i. Westf.: Paul Feind, Bahnspedition, intern. Transporte, Lagerung.
Cassel: Broeckelmann sen. & Grund.
Dresden: Bahnamtliche Spediteure. **Consortium Plötze & Co.,** R. Buchmann vorm. Mäder & Mirisch, Int. Spedit., Möbeltr. **Christer & Ludwig.** Dresdner Stadtfrachterei M. Winkler, Bahnspediteur. Carl Theod. Goebel, int. Trsp. **Oswald Herrfarth** Tel. 13059 Spedition und Möbeltransp. W. Krille & W. Klemm, T. 18182 **Carl Lassen,** Internation. Spedition. **A. L. Mende,** Gegr. 1852. **Müller, Schmidt & Co.** Lagerräume, Kellereien, Rollfuhrwerk, Auslandstransporte **Schenker & Co.** **Schloßmann & Scheffler.** **Friedrich Seelmann.** **J. Schneider & Co.,** Spezialverkehr über Triest nach d. Orient, Indien, China. **van Wieren & Co.** Sammelladungsverk.
Düsseldorf-Oberkassel: Carl Martin, Bahnspediteur.
Frankfurt a. M.: Emil Noll, Spezialis Papiertrsp.
Freiberg: J. C. Gersten & Co. Nachfl.
Görlitz i. Schles.: Willy Kulka, Spedition.
Hamburg: **Schloßmann & Scheffler.**
Kehl a. Rhein: Allgem. Transport- u. Schifffahrtsgesellschaft m. b. H. Jonemann, Akt.-Ges.
Konstanz: Senger & Bux, amtl. Bahnsped.
Magdeburg: Paul Siebert, Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Internationale und Ueberseetransporte, Sammelladungs-Verkehre.
Mittelwalde i. Schles.: A. L. Mende, Gegr. 1852.
Myslowitz, O.-S. Wilhelm Piedler. H. Mendelsohn, Intern. Transp. Sammelverkehr v. u. n. Polen.
Saarbrücken: **Saarbr. Sped. u. Lagerh.-Ges.**
Saalnitz: C. Faustfr., Spd. u. Hdls.-G. m. b. H., Sonderd. v. u. n. d. Nord.
Stettin: Otto Hertsch. Eugen Rüdenburg, Gegr. 1850, auch in **Hamburg** und **Lübeck.**
Wiesbaden: L. Rettenmayer, G. m. b. H.

Ausland:
Basel: Basler Lagerhausgesellschaft, Amtl. Güterbest. d. bad. Stb. A.-G. Burckhardt, Walter & Cie., Speditionen aller Art.
Bodenbach: A. L. Mende, Gegr. 1852. Spediteur-Verein Baumann & Kreuzinger.
Genf: J. Veron, Grauer & Cie (vorm. A. Borquin & Co.), Int. Transporte, Verzoll., Möbeltransp.
Jeomont: Jonemann, Akt.-Ges.
Krakau: Adolf Stern, Internationales Speditionsbüro tw. Jana 18.
Paris: Jonemann, 21, Rue d'Enghien.
Schaffhausen: A.-G. Burckhardt, Walter & Cie. Speditionen aller Art.
Straßburg: Campagnie de Transports Maritimes et Terrestres S.A.R.L. Jonemann, Akt.-Ges.
Tetschen a. Elbe: **A. L. Mende,** Gegr. 1852.
Venlo (Holland): J. P. Janssen, Sped., gegr. 1839.
Zürich: A.-G. Burckhardt, Walter & Cie. Speditionen aller Art. Gebr. Kuoni, Transitspediteure, Lagerhäuser, Möbeltransporteure, Rollfuhrdienst.

Speditionsfirmen, welche in vorstehender Sammelanzeige Aufnahme wünschen, wollen sich an die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Dresden-A., Marienstraße 38/40, wenden. Die Druckzeile wird mit Mk. 5.— brutto berechnet.

Haarausfall
empfiehlt man überall
ECHTEN HARZER GEBIRGS
BRENNESSEL-SPIRITUS
MARKE XYLONAR BES. GESCH.
Flasche 15.00 Mk. nur allein echt bei
Paul Schwarzlose, Dresden-Schloßstr. 15

Werkdrucke, Bücher, Broschüren, Flugschriften etc.
in einfacher und feinster Drucktechnik
liefert Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt, Dresden-A.,
Marienstraße 38/40, Fernruf 25241
Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

Niedereinsiedler Sparkasse
in
Niedereinsiedel
(Böhmen),
Von der sächs. Grenzstadt **Sebnitz** 5 Minuten entfernt.
Unter Staatsaufsicht und Gemeindegarantie verzinst **Einlagen** in **Mark** deutscher **Reichswährung** auf Einlagebücher vom Tage des Erlages bis zum Rückzahlungstage mit
4¼ %
bei halbjähriger Zinsen-Zuschreibung.
Höherverzinsung
größerer Beträge nach Vereinbarung.
Einzahlungen können erfolgen im Deutschen Reich auf unser Konto beim Postscheckamt in Leipzig Nr. 10084 mittels Zahlkarten, die kostenlos verabfolgt werden.
Rückzahlungen überallhin durch Vermittlung der Post porto- und spesenfrei.
Die Einlagen sind mündelsicher.
Strengste Geheimhaltung.
Briefliche Aufträge finden postwendende Erledigung.

Kaffee, Reis und Weizenmehl billig!

Kochfeiner **Speisereis**	Pfd. 3,20	10 Pfd. 31,00
Hochfeiner **Vollreis**	Pfd. 3,90	10 Pfd. 38,00
Markenfreies **Weizenmehl**	Pfd. 3,80	10 Pfd. 37,50
ff. Speisebohnen	Pfd. 1,85	10 Pfd. 17,50
Gelbe, geschälte **Erbsen**	Pfd. 2,50	10 Pfd. 24,00
Große **Viktoria-Erbsen**	Pfd. 3,10	10 Pfd. 30,00
Schöne **Linsen**	Pfd. 3,50	10 Pfd. 32,50
Große braune **Kellerlinsen**	Pfd. 4,50	10 Pfd. 42,50
Korinthen		Pfd. 14,00
Cleme-Rosinen		Pfd. 15,00
Bittere Mandeln		Pfd. 20,00
Süße Mandeln		Pfd. 26,00

Kaffee roh Pfd. 16, 18, 20, 22, 24, 26 u. 28 M.
ger. Pfd. 18, 20, 22, 24, 26, 28 u. 30 M.
Kolonialwaren-Noack
Friesengasse 3
Bei Einkauf bitte auf Firma Noack zu achten!

Saatroggen vom Sandboden
F. v. Lochows Petkuser II. Abs. (anerk. v. Landeskulturrat) hat abzugeben
Rittergut Reichenbach
bei Königsbrück.
Tel. Königsbrück 4.

Innerhalb
weniger Stunden entwickelt und druckt
Ihre Aufnahmen
Photohaus Wünsche
Ecke Moritz- u. Ringstrasse
Dresden-Altst.

Perserteppiche, Brücken
kauft **Albert Israelovici**
Hotel Imperial,
König-Johann-Straße 12, 1.
Tel. 21432. Komme überall hin.

Ich kaufe
gebr. Herren- und Damengarderobe, Militär-Röcke und -Hosen, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Federbetten, Gardinen, sowie Möbel.
Rogalski, Uhlandstraße 39, I.
Telephon 14814.

Verein d. Klein- u. Mittelrentner Sachsens, E. V.
Versammlung Mittwoch, 7. Sept., 3 Uhr nachmittags, in „Hammers Hotel", Augsburger Straße 5. Einlaß nur für Kartenindaber 1921!

Gold-Kreuzer
Freibergerpl. 26
kauft zu Tagespreisen

Reisekoffer
Reiseläschen, Akten- und Schülermappen, Autokoffer, Schrankkoffer, Damentaschen solidester Ausführung direkt in d. Werkstatt. Reparaturen.
B. Thomaß, Lindenaustr.
Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

Gold- und Silber-
Gegenstände
kauft zu Tagespreisen
Edelmetall-Handlung
M. Reinhardt & Co.,
Moritzstraße 17. Telephon 13017.

Reiche Auswahl in echten, handgearbeiteten
Stores Decken Motiven
Spezialität: Maßanfertigung in allen Stilarten.
G. Heinrich Barthel
Waisenhausstr. 20.

Barthel
Vornehme
Damen-Hüte
in allen Preislagen
Umarbeitungen
Dresden
Waisenhausstr. 30

Kaufe Piano d. Flügel. Pr. erb. **Becker,** Werderstraße 7, I. Tel. 16144.

Kochkisten, Sparöfen
= bedeutend billiger. =
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage.

Brillanten, Gold und Silbersachen kauft
C. Rusko, Pillnitzer Str. 13, Eckhaus Postkartenzentrale.

Windelstoffe
für Wiederverkäufer, Verkauf von 30 Meter an, nur beste Qualitäten.
Edmund Feodor Kesse,
Dresd., Gr. Kirchgasse 2, I.

Verantwortl. nur d. redaktionellen Teil: Dr. H. Zwetschke, Dresden; für die Anzeigen: Wilhelm Gottschalk, Dresden.